



# Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

## Rundbrief Juni 2011

Lass dich nicht von deinen Ängsten daran hindern, deine Träume wahr zu machen.

Sergio Bambaren

Liebe Spenderinnen und Spender

Dieses Mal flog ich mit gemischten Gefühlen nach Guayaquil. Was erwartet mich? Kann ich nach den gemachten Erfahrungen im letzten Jahr noch auf die gleiche Art meine Arbeit ausführen, den Bus benutzen, Hausbesuche bei den Kindern machen? Kurz vor meiner Abreise erhielt ich ein Buch von Sergio Bambaren, das mir die obenstehenden Worte schenkte. Und so bin ich wieder hier bei „unseren Kindern“.

Kaum angekommen, durfte ich viele **Briefe** in Empfang nehmen von Kindern, die sich aufs neue Schuljahr freuen, von Eltern, die für jede Unterstützung dankbar sind.

Im November 2010 wurden im Norden von Guayaquil viele Schulen (von Privatpersonen geführt, aber immer noch ohne Bewilligung) von der Regierung geschlossen. Kinder und Jugendliche standen von einem Tag auf den anderen vor geschlossenen Türen und konnten das Schuljahr nicht beenden. Gute Infrastrukturen stehen heute nutzlos da. Die Regierung versprach für das neue Schuljahr Staatsschulen in die Vorstadtviertel zu bringen. Von den versprochenen 5 Schulen begannen zwei mit einem Monat Verspätung das Schuljahr.

Dafür war die Regierung zwei Monate voll beschäftigt, die zehn Referendumsvorlagen (Consultas) dem Volk gut zu verkaufen. Si o No? Die Abstimmung teilt das Volk in zwei Teile und wird knapp angenommen. Am nächsten Tag werden die neuen Steuern bekannt gegeben: Alkohol, Zigaretten, Telefonanrufe werden teurer, usw.

Auch unsere Unterstützungsprojekte wurden überprüft. „Man“ suchte nach der „Nadel im Heuhaufen“. Auflagen wurden gemacht, neues Schulmobiliar wurde gefordert. Jeder Schüler soll seinen eigenen Arbeitsplatz haben!

### **Pobres, pero talentosos**

Im Januar erschien ein Artikel unter dem obenstehenden Titel über unser Colegio „Los Mangos“ (San Judas Tadeo). „Arm, aber talentiert!“. Das ist die Wahrheit! Wie viele Talente gingen verloren, wenn es diese Ausbildungsstätte nicht gäbe!

Überall wird mit grossem Einsatz gearbeitet. Am meisten Lärm hört man in der Schweisser Werkstatt. War es vor 4 Jahren noch schwierig, die Jungs an diesen Ort zu bringen, wird er heute von motivierten Burschen belebt.



In den Ferien hat eine Gruppe unter der Leitung des Maestros knapp 300 Schülerpulte für die Schule hergestellt. Die Jugendlichen konnten also während der langen Ferienzeit etwas verdienen und dazulernen.



Aufträge von aussen werden entgegen genommen und zwischendurch wird aus übrig gebliebenem Material etwas Originelles hergestellt. „Eisen biegen“ ist das Jahresthema. Nachdem einige Arbeitshilfen konstruiert sind, wird das Probeprojekt hergestellt.  
Ein Eisenstuhl entsteht.

Die Jungs werden auch den neuen Hühnerstall in Angriff nehmen und schon bald kann das diesjährige Hühnerprojekt starten.

Daneben läuft das Wirken in den anderen Ateliers. In Belleza (Coiffeuse und Kosmetik) und Mechanik werden zum ersten Mal Schüler mit einer Behinderung aufgenommen. Die beiden taubstummen Jugendlichen fühlen sich wohl und werden voll akzeptiert. Die Klassenkameraden unterstützen sie.

### **Pobres!**

Dieses Jahr machte ich vermehrt Hausbesuche bei den Oberstufenschülern. Die von uns voll unterstützten Schüler (Schulmaterial, Schuluniform, Pension) wohnen in der Sergio Toral oder Prosperina, beides Gebiete, die heute als gefährlich eingestuft sind. Nicht immer habe ich die Kamera dabei.



**Jorge M.:** Der Vater (früher Lastenträger) ist seit 5 Jahren behindert (Arbeitsunfall mit Rückenverletzung), die Mutter arbeitet als Waschfrau. Das Bambushaus hat einen brüchigen Holzboden, die Holzstützen scheinen das Haus kaum mehr tragen zu können, Geld fehlt überall. Jorge verkauft ausserhalb der Schulzeit und in den Ferien Getränke (Strassenverkäufer).

**Gabriela** (16 Jahre alt): Sieben Geschwister, eines davon schwerstbehindert, die Mutter arbeitet als Aushilfe in einem Laden, der Vater auf dem Bau, (hat aber nicht immer Arbeit), älteste Tochter mit Kind hütet die behinderte Schwester und die jüngeren Geschwister. Am Haus wurde seit Jahren nichts mehr gemacht.

**Elias und Tamara** und sechs weitere Kinder leben in dem kleinen Bambushaus. Dieses stürzte vor drei Wochen um. Nachbarn halfen der Familie das Haus wieder „auf die Beine zu stellen“. Der Kühlschrank wird mit einer Schnur geschlossen. Die Mutter bereitet Mahlzeiten vor, die der Ehemann auf der Strasse verkauft. Elias hilft ihm nach der Schule.

**Edison und Jinson:** Der Vater hat die Familie vor Jahren verlassen. Zurückgeblieben ist nur der Backofen. Jeden Abend bäckt Jinson Brötchen, die die Mutter am nächsten Tag verkauft. Die Mutter hat Gebärmutterkrebs. Die Krankheit frisst jeden Batzen. Verwandte haben die Einschreibgebühr fürs Schuljahr bezahlt.

Noch sind die Hausbesuche nicht abgeschlossen. Was werde ich noch alles sehen? Jedes Mal wird mir gedankt für die Unterstützung: Alle wünschen sich eine bessere Zukunft für ihre Kinder. Ich wünsche mir sehr, dass sich diese Träume erfüllen.  
Herzlichen Dank, dass Sie uns unterstützen!

Liebe Grüsse aus Guayaquil  
Ursula Weibel

Kontaktadresse: Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8 2503 Biel, Tel. 032 323 33 60

**E-mail:** [Lyssa@koch.to](mailto:Lyssa@koch.to) / [www.lyssa.ch.vu](http://www.lyssa.ch.vu)

**Postcheck-Konto:** Lyssa Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyss, 25-13549-9